

Reiner Wolf – ein Urgestein und Kenner der Rassegeflügelzucht

Eine der schönsten und sagenhaftesten Gegenden in Deutschland ist zweifelsohne das Erzgebirge, wo die Rassegeflügelzucht eine sehr lange Tradition hat. Der Mythos Sächsische Farbentauben hat dort seinen Ursprung. Fast jeder Ort hat auch heute noch seinen Geflügel- oder Kleintierzuchtverein, der jährlich eine Ortsschau ausrichtet. Die Vereine können vielfach auf ein langes Bestehen zurückblicken. Nicht wenige sind bereits 120 Jahre und älter.

Diese Gegend hat natürlich viele bekannte Persönlichkeiten der Rassegeflügelzucht hervorgebracht. Wenn man in erzgebirgischen Züchterkreisen vom „Rein“ spricht, dann weiß sofort jeder, wer gemeint ist: Reiner Wolf aus Schönfeld bei Annaberg-Buchholz. Als ich diese große Züchterpersönlichkeit vor einigen Jahren das erste Mal treffen durfte, war

ich sofort begeistert und angetan von seiner unnachahmlichen Art, seinem enormen Fachwissen und seiner Herzlichkeit. Ich werde wohl nie vergessen, wie ich kurz vor Abschluss meiner Preisrichter-ausbildung bei ihm als Schreiber tätig sein durfte und ich ihn mit „Herr Wolf“ angesprochen habe. Das Erste, was Reiner darauf geantwortet hat, war: „Unter Züchterkollegen sagen wir Du. Ich bin Reiner.“ Seit dem hat sich eine Freundschaft entwickelt, die meinerseits von großem persönlichen Respekt und Anerkennung zugleich gekennzeichnet ist. Mit seinem breit gefächerten Fachwissen, seiner ruhigen, sachlichen und vor allem diplomatischen Art nimmt Reiner Wolf gerade für junge Zuchtfreunde wie mich eine einzigartige Vorbildfunktion ein.

Geboren wurde Reiner Wolf am 3. Januar 1943 in Mönchsbad, einem Ortsteil von Ehrenfriedersdorf, und wuchs

zusammen mit seinen beiden älteren Geschwistern auf dem elterlichen Bauernhof auf. Sein Bruder Erhard züchtete damals Kalotten. Reiners erste eigene Tauben waren ein schwarzer Sächsischer „Pfaff“ und „Feldflüchter“. Damals gab es im Erzgebirge in jedem zweiten oder dritten Ort einen Taubenhändler, zu denen es Reiner Wolf immer wieder zusammen mit seinem Jugendfreund Joachim Cierpka hinzog.

Schließlich wurden in der Scheune Taubenschläge gebaut. 1957 trat Reiner Wolf dann in den GZV Ehrenfriedersdorf ein, da es zu jener Zeit noch keinen Verein in Schönfeld gab und Reiner in Ehrenfriedersdorf zur Schule ging. Später, nach der Gründung des Schönfelder Vereins, ist er auch dort Mitglied geworden. Heute ist er Mitglied in 6 Sondervereinen und der Buchholzer Taubeninnung. Die ersten richtigen Rassetauben waren rote



Reiner Wolf
in seiner großen
Außenvoliere
FOTO: ZENKER

Thüringer Flügeltauben, die er von seinem Patenonkel Arno Hübschmann erhielt.

Seinen beruflichen Werdegang begann Reiner Wolf nach dem Abschluss der Schulzeit mit einer Lehre zum Schmied und legte bald die Meisterprüfung ab. Dies reichte dem strebsamen jungen Mann nicht aus, so dass er erst den 10. Klasse- und später auch den 12. Klasseabschluss (Abitur) nachholte, um anschließend ein fünfjähriges Fernstudium in Maschinenbau zu absolvieren, womit Reiner Wolf qualifiziert genug war, um Produktionsleiter der PGH „Stahlbau Ehrenfriedersdorf“ zu werden, sowie später Direktor für Produktion und Technik bzw. sogar stellvertretender Vorsitzender dieser PGH. Er erlebte auch die Zwangsenteignung und Verstaatlichung des Betriebes. Bis zur Wende waren dort ca. 250 Angestellte beschäftigt.

Nach der Wende wurde Reiner Wolf Geschäftsführer. Bis damals alles im Handelsregister umgeschrieben und eingetragen war, hat er mit seinem Privatvermögen gehaftet, was sich ein Jahr lang hinzog. Das konnte er seiner Frau nicht erzählen. Sie wäre vor lauter Sorge wohl umgekommen. In der Stahlbaufirma hat Reiner nicht nur seine berufliche Zukunft, sondern auch sein privates Glück gefunden. Seine liebe Frau Christine, mit der er seit 1963 verheiratet ist, war ebenfalls in dieser Firma tätig und ist eine Seele von Mensch, immer nett und fröhlich, dazu sehr gastfreundlich. Da spürt man gleich ihre Herkunft aus einer gastwirtschaftlichen Familie aus Geyer, einem Nachbarort. Und wie es der Zufall so will, war Christine Wolfs Großvater der Besitzer der Gastwirtschaft, in der 1920 der Club Sächsischer Flügeltaubenzüchter als quasi Vorläufer des heutigen SV in Geyer gegründet wurde.

Wenn man bei Familie Wolf am Küchentisch sitzt und Reiners spannenden Geschichten von früher lauscht, dann ist mir das immer wieder eine große Freude. Eine dieser Anekdoten ist beispielsweise die von seinen jährlichen Fahrten nach Leipzig zur DDR-Farben- und Trommeltaubenschau. Dort hat ihn der Ausstellungskassierer immer im „feinsten“ Leipziger Sächsisch mit den Worten: „Jätze kimmt der Wulf mit sein' Säggsschen Flie-



1,0 Sächsische Flügeltaube mit Haube, schwarz mit weißen Binden, 1. Weltausstellung Zwönitz 2016, v WCH (Reiner Wolf, Schönfeld)

FOTO: DE LA NUEZ

scheldaum“ begrüßt, auf Hochdeutsch: „Jetzt kommt der Wolf mit seinen Sächsischen Flügeltauben.“ Das hat ihn damals jedes Mal zur Weißglut getrieben.

Eine andere Geschichte ist die, wie er zusammen mit Paul Heyn in Amerika als Preisrichter war und sie sich im Flieger gewundert haben, warum die Toilette verschlossen war, obwohl doch „Closed“ (Altdeutsch: Klosett) auf der Tür stand.

Vom Küchentisch aus hat man einen schönen Blick in den Garten und auf die Taubenvoliere und kann sich angeregt unterhalten. Ein Foto zeigt Enkel Toni mit einer gold-porzellanfarbigen Federfüßigen Zwerghenne auf dem Arm. Leider war sein Interesse an der Geflügelzucht nicht dauerhaft, ebenso wenig wie bei Sohn Jens, der 1964 geboren wurde. So wird auch diese jahrzehntelange erfolgreiche Spitzenzucht keinen direkten Nachfolger haben, worüber man besser nicht nachdenken möchte.

Außer Sächsischen Verkehrtflügelarten haben sich alle sächsischen Taubenrassen, die diesen Vorsatz im Namen tragen, in seinen Schlägen befunden, auch Sächsische Kröpfer in Isabell. Die glattköpfigen Altdeutschen Mohren-

köpfe wurden von ihm wiedererzucht, als diese sogar in der Lausitz mehr oder weniger verschwunden waren.

Für die Fütterung seiner Tauben bildet Weizen die Grundlage. Gerste wird ganzjährig gefüttert und dient als Indikator, ob die Tauben satt sind. Hinzu kommen verschiedene „hochwertige“ Taubenfuttermischungen, je nach dem, was gerade auf Lager ist. Eine spezielle Rezeptur gibt es bei Reiner Wolf nicht. Ergänzt wird das Futter mit Öl, Lebertran, Oregano und diversen pulverförmigen Zusätzen, z.B. von der Marke Backs. „Wir müssen unseren Volierentauben schon etwas bieten, wenn man Erfolg haben will. Da muss mehr passieren, das ist gar keine Frage“, so der Altmeister. Dabei spielen auch Kräutermix und SoftAcid eine Rolle, wobei trüber Apfelessig mit Knoblauch mindestens genauso oft dargereicht wird.

Reiner betont wie wichtig es ist, mehrere Futterplätze zu haben, damit die Tiere alle gleichzeitig am Futter sein können und sich die schwächsten Tiere nicht mit den übrig gebliebenen Resten begnügen müssen.

Die Schläge sind mit Sitzbrettern und Sitztellern ausgestattet. Die Sitzteller ▶

sind senkrecht übereinander angebracht. Somit wird ein Beschmutzen der unten sitzenden Tauben durch jene darüber vermieden. Geimpft werden alle Tauben im Wolf'schen Schlag gegen Salmonellen und PMV. Die Alttiere erhalten bei der Salmonellenimpfung jedoch nur eine Auffrischung mit 0,3 ml Impfstoff und nicht 0,5 ml wie die Jungtiere. Einmal jährlich beteiligt sich Reiner Wolf mit seinen Tauben an einer regional im Erzgebirge durchgeführten Kontrolluntersuchung von der Tierarztpraxis am Weinberg unter Leitung von Tierarzt Pfützner.

Gezüchtet wird jährlich mit einer Anzahl von 5 bis 7 Zuchtpaaren pro Rasse bzw. Farbenschlag. Bei der Fülle an verschiedenen Rassen und Farbenschlägen kommt eine beachtliche Menge an Zuchtpaaren zusammen. Die Selektion der Nachzucht erfolgt fortlaufend, was bei Farbentauben aufgrund von beispielsweise Zeichnungsfehlern oder Fehlen von Rosetten etc. sehr frühzeitig stattfinden kann.

Die Schauvorbereitung verläuft sehr intensiv. „Dazu gehört Talent. Viele Züchter packen das nicht“, so die Feststellung des Experten. „Es gibt im Jahresverlauf eine ganz schlechte Zeit für mich, nämlich den Zeitpunkt, an dem ich die Latschen abschneiden muss.“ Dieser Moment ist wohl für jeden Züchter von belatschten Taubenrassen kein leichter.

Die Prüfung zum Preisrichter legte Reiner Wolf 1968 ab und erweiterte sein Wissen ständig und hat inzwischen alle Gruppen von A bis M, außer den Ziergeflügel-Gruppen, die nicht sein Metier sind. Reiner berichtet mir, wie er als junger Preisrichter Sächsische Pfaffentauben ohne Wirbel auf „g“ gesetzt hat. Darüber waren die „alten“ Züchter recht erbost. Kurze Zeit später stand dann auf einer Ortsschau im Osterzgebirge ein Täuber mit Rosetten. Diesen kaufte er für 10 Mark. Drei Jahre später hat er dann das erste Mal Pfaffentauben in Großolbersdorf ausgestellt und alle waren begeistert davon. Dann kamen die zuvor verärgerten Zuchtfreunde und wollten Tiere von ihm: „Haste mal eine übrig?“ Das waren nach Reiners Aussage trotzdem gute Züchter und unsere Vorreiter. „Sächsische Farbentauben ohne Rosetten kann es nicht geben, mit Ausnahme der Altdeutschen Mohrenköpfe. Die Rosetten wurden damals schlicht vergessen.“

Einige Vertreter unserer sächsischen Farbentauben haben noch heute Probleme mit der Wirbeldarstellung. Reiner wollte damals eigentlich nur beweisen, dass es geht, die Tauben mit Rosetten zu züchten. Sie sollten dann wieder weg aus seinen Schlägen, aber heute sind sie immer noch da, wie viele andere Rassen und Farbenschläge in seinem Stall. Dieses Phänomen des Probierens und Versu-

chens und dann schließlich doch daran Hängenbleibens dürfte vielen von uns bekannt vorkommen. Auch mit der Zwerghuhnzucht ist Reiner Wolf eng verbunden. Lange Zeit hat er Zwerg-Rhodeländer gezüchtet, wie auch Federfüßige Zwerghühner. Derzeit sind es rebhuhnfarbig-gebänderte Zwerg-Wyandotten, die seine Hühnerausläufe bevölkern.

Bereits 1961 stellte er mit großem Erfolg Sächsische Schildtauben, damals in Gelb, Blau und Rot mit weißen Binden zur Clubschau in Zwönitz aus. Er hat über die Jahre hinweg viel mit seinen Jugendfreunden Joachim Cierpka und Kurt Melzer kooperiert, „gegogelt“ wie man im Züchterjargon des Erzgebirges sagt. 1964 trat er dann in die SZG Sächsische Flügel-, Schwalben- und Schildtaubenzüchter ein, der er von 1975 bis 2002 als Vorsitzender gedient hat. Der leider viel zu früh verstorbene Andreas Meyer hatte das Amt bis zu seinem Tod von Reiner Wolf übernommen, der seither Ehrenvorsitzender ist. 1966 trat er auch in die SZG Sächsische Farbentauben ein. Sein erstes „V“ hat er auf schwarze Schildtauben errungen. Die erste Ausstellung als Preisrichter hat Reiner Wolf im Oktober 1968 bei Gotthard Merkel in Langenberg/Erzg. gerichtet. Als Sonderrichter ist er für beide SV, die sächsische Farbentauben betreuen, tätig, ebenso für Schweizer Tauben, Rhodeländer, Zwerg-Rhodeländer sowie rebhuhnfarbig- und silberfarbig-gebänderte (Zwerg-)Wyandotten.

Reiner Wolf ist zweifelsohne ein europaweit gefragter Preisrichter und Fachmann, der u.a. für die Standard-Neufassungen und -anpassungen zuständig ist. Zudem wirkt er bei der PR-Einteilung auf Bundesschauen wie in Leipzig mit. Schon als junger Preisrichter war er im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Zuchtrichter Chemnitz tätig. Professor Schille war damals Obmann der DDR-Preisrichtervereinigung. Dieses Amt hatte Reiner Wolf dann zur Wendezeit auch kurze Zeit inne. Am Zusammenschluss der beiden Preisrichterorganisationen von BRD und DDR hat er zusammen mit Erwin Beck maßgeblich mitgewirkt. So war er auch anfänglich im gemeinsamen VDRP-Vorstand. Bereits zu DDR-Zeiten war Reiner im Anerkennungsausschuss tätig. Es



Mehrere Futterplätze im Schlag machen es allen Tauben möglich, gleichzeitig zu fressen

FOTO: ZENKER

fand quasi ein fließender Übergang zwischen seinen Ämtern im Anerkennungsausschuss der DDR und dem BZA unter Ernst Meckenstock und später unter Dr. Werner Lüthgen statt. Seit etlichen Jahren ist Reiner Wolf nun Obmann der Sparte Tauben im BZA, nachdem sich Ernst Meckenstock zurückgezogen hatte, und ist in dieser Funktion extrem eingespannt, nicht nur als Obmann auf den ganzen Großschauen, sondern auch mit der vielen Schreibtischarbeit, die dahintersteckt, was sich viele gar nicht vorstellen können. Die Aktenordner stapeln sich im wahrsten Sinne des Wortes. Wenn man Reiner darauf anspricht, wie seine Frau Christine damit zurechtkommt, dass er nicht nur mit ihr, sondern quasi auch mit der Rassegeflügelzucht und der dazugehörigen Funktionsarbeit verheiratet ist, lacht er nur und sagt: „Wenn ich nicht da bin oder keine Zeit habe, geht meine Frau nach Geyer in die Gastwirtschaft. Dort wird es ihr nicht langweilig.“

Viele Fachberichte, in der Regel über sächsische Farbentauben, stammen aus der Feder von Reiner Wolf. Auch im Europaverband ist er seit Jahren Funktions-träger. Als Horst Kaltwasser krank wurde und schließlich verstarb, wurde er zudem Zuchtausschuss-Vorsitzender des VDT. 2016 trat er zurück und wurde bei der Deutschen Rassetaubenschau in Erfurt zum VDT-Ehrenmitglied ernannt. Sein Amt im BZA will er noch bis zu seinem 75. Geburtstag ausüben und sich dann auch dort langsam aber sicher zur Ruhe setzen. Als ich einem Gespräch über seine Nachfolge lauschen durfte, sagte ein Züchterfreund: „Wer soll den Wolf bloß ersetzen? Das ist derzeit eigentlich kaum vorstellbar.“ Wir werden sehen, was die Zukunft für Veränderungen mit sich bringt. Reiner selbst ist es jedenfalls wichtig, dass er zu einem Zeitpunkt aufhört, an dem es ihm zwar schwer fällt, er aber mit dem guten Wissen und Gewissen geht, dass er das Feld reichlich bestellt hat und sein Nachfolger eine gute Ernte einfahren kann und weiterhin einen fruchtbaren Acker pflegt.

Sein enormes züchterisches Können und Geschick, die richtigen Tiere miteinander zu verpaaren, demonstrieren 28 DDR-Siegertitel und 72 V-Noten alleine



1,0 Sächsische Schildtaube, glattköpfig, rot mit weißen Binden, 1. Weltausstellung Zwönitz 2016, v WCH (Reiner Wolf, Schönfeld)
FOTO: DE LA NUEZ

bis zur Wende. Zu dieser Zeit war die Höchstsnote noch etwas ganz Besonderes. Nicht so eine Massenware wie heute. Es gab Zeiten, da hat Reiner Wolf zur Clubschau in Zwönitz 60 oder mehr Tiere ausgestellt und an die zehnmals „vorzüglich“ bei einer Ausstellung errungen. Bis zum heutigen Tag krönen diverse Auszeichnungen, Titel, Meisterschaften, Ehrungen, Ehrenmitgliedschaften usw. seine Züchterlaufbahn. Diese alle aufzuführen, würde zu weit führen.

Ich wünsche unserem Züchterfreund Reiner Wolf und seiner Frau Christine, stellvertretend von all seinen Züchterkollegen, weiterhin beste Gesundheit, viele schöne gemeinsame Jahre, viel Freude und Spaß an der Rassegeflügelzucht und immer hochwertige Jungtiere.

Abschließend möchte ich mich für die mir bei allen meinen Besuchen entgegengebrachte Gastfreundschaft und das Vertrauen, dieses Züchterporträt verfassen zu dürfen, sehr herzlich bedanken. CHRISTIAN ZENKER



Hochwertige sächsische Farbentauben vor verschlossenen Nistzellen FOTO: ZENKER